

ERMITTLUNG DER POLYSEMIE-WERTE VON SUBSTANTIVEN IN LEXIKOGRAFISCHEN QUELLEN DER GEGENWART

У статті автор розглядає різні підходи до полісемічної квантифікації словникового складу. Визначення індексу полісемічності слів та виокремлення полісемічних підкласів сприяють не тільки встановленню взаємозв'язків і залежностей між різноманітними параметрами мови, а й розширюють можливості типологічного зіставлення різноструктурних мов.

Ключові слова: лексична семантика, квантитативна лексикологія, полісемія.

В статье автор рассматривает различные подходы к полисемической квантификации словарного состава. Определение индекса полисемичности слов и выделение полисемических подклассов способствуют не только установлению взаимосвязей и зависимостей между различными параметрами языка, но и расширяют возможности типологического сопоставления разноструктурных языков.

Ключевые слова: лексическая семантика, квантитативная лексикология, полисемия.

In this paper the author examines different approaches to polysemantic quantification of vocabulary. Determination of the polysemy index for lexical units, as well as the allocation of polysemantic subclasses contribute not only to establishing the interrelations and interdependencies among various parameters of language, but also expand the opportunities for typological comparison of languages with different structures.

Key words: lexical semantics, quantitative lexicology, polysemy.

Die Mehrdeutigkeit (Polysemie) sprachlicher Einheiten ist ein treffendes Beispiel für das ständige wissenschaftliche Interesse von Linguisten verschiedener Schulen und Richtungen. Die Untersuchungen zur Polysemie werden von vielfältigen Perspektiven aus, mit unterschiedlicher Zielsetzung und von den verschiedensten Ansätzen und Arbeitsweisen vorgenommen [1; 2; 3; 10; 11; 14; 21; 25; 27; 29; 31 etc.].

Polysemie als semantische Universalie und Ergebnis einer natürlichen ökonomischen Tendenz von Sprachen gehört zu den wichtigsten Spracherscheinungen und ist in der Fundamentalstruktur aller sprachlichen Systeme tief verankert. Doch bei der Kompliziertheit der Erfassung und Beschreibung von mehrdeutigen (polysemen) Phänomenen handelt es sich eigentlich in erster Linie um die Vagheit des Begriffs *Bedeutung*. Jedenfalls scheint diese Vagheit auf den ersten Blick jede beliebige Möglichkeit der Interpretation von Merkmalswerten mithilfe mathematischer (quantitativer) Modelle auszuschließen. Darüber hinaus bleibt das Problem, wie man die Anzahl der Bedeutungen bei jeder Lexikoneintragung festlegt, für immer offen. Nach G. Altmann sind die Grenzen der Bedeutung bis auf wissenschaftliche Termini selten scharf [15, S. 79].

Die Besonderheit eines polysemen Wortes besteht bekanntlich in der "Asymmetrie des sprachlichen Zeichens" [vgl. 22], bei der ein Lexem mehrere miteinander verbundene Bedeutungsvarianten hat [26, S. 60]. Mit anderen Worten bedeutet Polysemie "Relation von Pluralität der Inhalte und Identität des Ausdrucks unter synchronem semasiologischen Aspekt (...)" [17, S. 53]. Ähnlich meint G. Wotjak: "Bei der Untersuchung der Polysemie gilt es, von einem Formativ ausgehend nach den ihm zugeordneten Sememen zu suchen" [32, S. 171]. Ch. J. Fillmore erläutert Polysemie aus der Sicht der Frame-Theorie als die Möglichkeit, ein Lexem in verschiedenen kognitiven *frames*, typischen Verwendungsumständen, zu gebrauchen [20, S. 124].

In der aktuellen Linguistik wird der Erschließung von quantitativ-systemischen Eigenschaften der Mehrdeutigkeit von Lexemen in den Sprachen mit unterschiedlicher Struktur große Bedeutung beigemessen. Eine Reihe von früher in diesem Bereich durchgeführten Studien [5; 7; 8; 10; 15, S. 79–93; 28; 33 etc.] hat gezeigt, dass es in der Organisation der lexikalischen Polysemie einige quantitative Gesetzmäßigkeiten gibt, die Systembeziehungen zu anderen relevanten Parametern haben. S. Ullmann betont, die Verbreitung der Polysemie in verschiedenen Sprachen sei eine Variable, die von vielen sprachlichen, außersprachlichen sowie quantitativen Faktoren abhängt [12, S. 267ff.].

Aufgabe des vorliegenden Beitrags wird es sein, eine kurze Übersicht zur Erforschung von quantitativen Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten der Polysemie im Lexikon zu geben.

Die Linguisten setzen sich seit je mit zwei divergenten Fragestellungen auseinander, wenn sie neue Erkenntnisse über den Gegenstand ihrer Forschungen gewinnen wollen. Zum einen stehen diskrete Fakten der Sprache, wie etwa Zeit, Lage, Bedingungen der Realisierung der einschlägigen Erscheinung und ihr Wert für alle Sprachträger im Zentrum ihres Interesses. Es kann aber auch eine unter historischem Aspekt betrachtete Sprachgemeinschaft, die einen bestimmten Mundart, Jargon oder Stil spricht, von Bedeutung sein. Zum anderen müssen diese fragmentarische, ideographische Beschreibung sprachlicher Sachverhalte sowie Fachwissen davon unbedingt mit der Information einer wesentlich anderen Art, und zwar mit den Kenntnissen universaler Regel-/Gesetzmäßigkeiten für die Überprüfung der Validation dieser Beschreibung ergänzt werden. Denn Sprachforscher gaben sich Rechenschaft darüber, indem sie ideographisches Fach- und Sachwissen anhäuften, so dass es kaum möglich ist, auf solche Weise komplettes Wissen über die Sprache zu gewinnen.

Quantitative Bewertungen sind fast in jeder Studie über natürliche Sprache zu finden. Die linguistischen Arbeiten enthalten oft Ergebnisse von zeitintensiven Berechnungen in Gestalt von Rastern, Tabellen, Diagrammen sowie empirischen Formeln, die die festgestellten Abhängigkeiten zwischen den zu messenden Sprachelementen approximieren. In diesem Fall kann riesiges, zweifellos wertvolles empirisches Material mithilfe von statistischen Ansätzen in kompakter und zugänglicher Form repräsentiert werden.

Für die quantitative Linguistik ist es heutzutage von größter Bedeutung, transparente logische Beziehungen zwischen den zu messenden Merkmalen der Sprache sowie ihren qualitativen und quantitativen Aspekten festzustellen.

Die Polysemie-Forscher haben sich traditionell schwerpunktmäßig nur mit dem qualitativen Aspekt dieser Erscheinung befasst [S. 2; 16 etc.]. Doch die qualitativen und quantitativen Eigenschaften eines beliebigen Objektes sind durch wechselseitige Bedingtheit geprägt. Sie stellen eine dialektische Einheit dar, sodass die Erforschung eines einzigen Aspektes der Spracherscheinung, wie oben schon erwähnt, kaum komplettes Wissen davon leisten kann. Die quantitativen Merkmale tragen zur Entdeckung der Besonderheit einer Sprache bei sowie erweitern die Möglichkeiten ihres Vergleichs mit Systemen anderer Sprachen.

Die Relevanz, wie eine sprachliche Erscheinung unter diesem Aspekt untersucht werden muss, bestimmt die Auswahl von Forschungsmethoden. Grundsätzlich setzt der Systemcharakter der Sprache die Systembeziehungen ihrer Lexik voraus. Es sollte

auch hervorgehoben werden, dass der Wortschatz ein besonderes, *stochastisches* System darstellt. Die Gesetze, die innerhalb dieser Systeme Gültigkeit haben, sind nicht ganz bestimmend, sondern sie treten als Tendenzen auf, die Massenerscheinungen charakterisieren. Anders gesagt, können diese Gesetze in einem Einzelfall ungültig sein, dafür sind sie in den meisten Fällen wirksam, indem sie durch Zufallsabweichungen und Ausnahmen durchsetzt werden. Folglich setzt der stochastische Charakter des lexikalisch-semantischen Sprachsystems die Möglichkeit voraus, es mit probabilistischen, statistischen Methoden, wie z.B. mit verschiedenen Verteilungen von quantitativen Größen seiner Objekte zu untersuchen [s. dazu 11].

R. Köhler untermauert die Bedeutsamkeit der quantitativen Untersuchung von gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Worteigenschaften sowie den Zusammenhang zwischen qualitativen und quantitativen Aspekten der Sprache folgendermaßen: “Durch Metrisierung von bestehenden qualitativen (kategorialen) Begriffen oder durch unmittelbare Neuschöpfung von quantitativen Begriffen wird die Einsicht in den Gegenstandsbereich vertieft und erweitert. So wurde aus dem qualitativen Begriff *Polysemie* (=Sachverhalt, Wörter mehr als eine Bedeutung besitzen können) durch Metrisierung ein neuer Begriff *Polysemie* (= die Anzahl verschiedener Bedeutungen einer lexikalischen Einheit; auch *Polylexie*), der sich als sehr fruchtbar für neue Erkenntnisse erwies, da diese Eigenschaft in gesetzmäßigen Zusammenhängen mit anderen Worteigenschaften steht, wie etwa mit Häufigkeit, Länge, Abstraktheit oder Dispersion” [24, S. 954].

Die Erfassung der Polysemie ist in der Semasiologie und der KI-Forschung aber auch bei der Konstruktion semantischer Netzstrukturen mithilfe eines Wörterbuchs von großer Bedeutung. Jedoch liefern die üblichen theoretischen Verfahren nicht immer klare und deutliche Modelle zur Durchführung der Polysemiebestimmung.

Wenn wir die wissenschaftliche Literatur zum Thema *Polysemie* betrachten [vgl. 2; 12; 29; 31; 32 etc.], so stellen wir fest, dass dazu weitgehende Uneinigkeit herrscht. Dabei werden die Ergebnisse und die Untersuchungsmethoden häufig von den subjektiven Entscheidungen und Intuitionen der Erforschenden bestimmt.

Darüber hinaus kann man bei einem Vergleich verschiedener Wörterbücher leicht feststellen, dass es in der lexikografischen Praxis keine einheitliche Mehrdeutigkeitsbestimmung existiert. Da fragt sich natürlich, ob sich die Polysemie der lexematischen Einheiten im Lexikon überhaupt eindeutig operationalisieren lässt.

Die Praxis statistischer Forschungen zeigt auf, dass es zweckmäßig ist, die Charakteristik der Polysemie mithilfe einiger Parameter wie etwa *Polysemie-Werte* (im Weiteren *P-Werte*), *Polysemie-Indexe* (im Weiteren *P-Indexe*) sowie *Mittelwerte der Bedeutungen* darzustellen.

In dieser Hinsicht konzipiert S. Schierholz “eine intersubjektiv nachvollziehbare Verfahrensweise zur Polysemiebestimmung” [S. 28, S. 76ff.], indem er unter Benutzung des Substitutionstestes auf das Verfahren der Kernkonstituentenermittlung zurückgreift.

Ein *Polysemie-Wert* bezeichnet nach S. Schierholz die Zahl der Kernkonstituenten, die in einer Bedeutungserklärung vorkommen. So besitzt das Substantiv *Landwirt* beispielsweise einen P-Wert von ‘zwei’:

LANDWIRT : **jmd., der** selbstständig Landwirtschaft, Ackerbau u. Viehhaltung betreibt, einen landwirtschaftlichen Betrieb führt, leitet, verwaltet; **Bauer** [ebenda, S. 77].

Unter einem *Polysemie-Index* eines Wortes versteht man gewöhnlich die Zahl der in den Wörterbuchartikel eingetragenen Bedeutungen. R. Köhler definiert einen P-Index als die mittlere Zahl der Lesarten der Wörter eines Wortschatzes [24, S. 955].

In der Sprachtypologie [4, S. 93ff.; 13, S. 137] wird der P-Index auch sehr häufig benutzt, um ein Verhältnis zwischen der Zahl der Lexeme und der Zahl ihrer Bedeutungen zu bezeichnen. Die Größe eines P-Indexes ist nach S. Schafikov umgekehrt proportional zur Polysemie-Stufe in einer bestimmten Sprache, d.h. "der Bereich des Polysemitätswertes eines beliebigen Repräsentanten liegt in der Bandbreite zwischen 0 und 1 und kommt als eine Bruchzahl zum Ausdruck" [13, S. 143]. Je größer der Wert dieser Bruchzahl ist, desto höher und näher zum Vergleichswert (maximal 1) ist die Polysemie-Stufe einer Sprache.

Durch die Berechnung der Polysemie-Stufe eines einzelnen Lexems bzw. einer der jeweiligen Wortgruppe kann die Verteilung der Polysemie effizient und objektiv erforscht werden. Bei der Untersuchung einer großen Stichprobenmenge ist es zweckmäßig, alle polysemen Wörter zu Polysemie-Klassen zusammenzufassen.

In der quantitativen Linguistik sind unterschiedliche Kriterien und Ansätze zur Bestimmung des semantischen Umfanges eines Wortes und Differenzierung dessen einzelner Bedeutungen (Sememe) vorhanden [8; 28 etc.].

So hat Ju. Tuldava [s. 11, S. 134ff.] anhand vom Englischen, Ungarischen und Russischen festgestellt, dass die Wechselbeziehungen zwischen der Zahl der Wörter in der jeweiligen Polysemie-Klasse im Wörterbuch mit der Formel (1) ausgedrückt werden können:

$$P(m) = ae^{-bm}, \quad (1)$$

wobei m = die Zahl der Bedeutungen (semantischer Umfang);

$P(m)$ = die Zahl der Wörter mit m Bedeutungen;

a, b, c = Parameter;

e = die Basis des natürlichen Logarithmus.

Anstelle der angegebenen Formel (1) könnte auch die modifizierte Exponentialfunktion (2) benutzt werden, da der Parameter c nach von Ju. Tuldava ermittelten Versuchsangaben circa 0,5 ist. Demzufolge bekommt man $m^{0,5} = \sqrt{m}$:

$$P(m) = ae^{-b\sqrt{m}} \quad (2)$$

Unter günstigsten Voraussetzungen reduziert sich die Wahrscheinlichkeit, dass das Wort m Bedeutungen hat, zu einer geometrischen Progression mit dem Nenner 0,5. Folglich wird \sqrt{m} von Ju. Tuldava als Maßeinheit des semantischen Umfanges eines Wortes betrachtet; dazu können die vorkommenden Wertebereiche in einer natürlichen Wortgruppe von der Reihe natürlicher Zahlen 1 ($=\sqrt{1}$), 2 ($=\sqrt{4}$), 3 ($=\sqrt{9}$) usw. aufgrund der Polysemie-Stufe in Polysemie-Klassen geteilt werden. Diese Schlussfolgerung lässt die folgenden natürlichen Zonen (Stufen) der Polysemie unterscheiden: Nullstufe (eine Bedeutung), 2–4 Bedeutungen, 5–9 Bedeutungen, 10–16 Bedeutungen usw. [ebenda, S. 135–136].

Grundsätzlich sind die Polysemie-Klassen fast ähnlich – je nach ihrer Zielsetzung – auch von anderen Erforschern [s. dazu 8; 9; 28] ermittelt worden. Der Zusammenhang zwischen der Polysemie-Stufen und der Zahl der Sememe in polysemen Wörtern im Lexikon ist in Tabelle 1 aufgeführt.

**Verhältnis zwischen der Polysemie-Stufen und der Zahl
der Bedeutungen im Lexikon**

	Tuldava	Polikarpov	Silnitskaja	Schierholz
P-Stufe 0	1	1		
P-Stufe 1	2 – 4	2	1	1
P-Stufe 2	5 – 9	3 – 4	2 – 5	2 – 3
P-Stufe 3	10 – 16	5 – 8	6 – 15	4 – 7
P-Stufe 4	über 16	9 – 16	über 15	8 – 15

Anhand dieser Tabelle wird deutlich, dass sich die Größen in jeder Polysemie-Zone und die Intervalle dazwischen voneinander merklich unterscheiden:

1. Die Wörter mit einer Bedeutung gehören bei Ju. Tuldava und A. Polikarpov zur Polysemie-Stufe 0, bei G. Silnitskaja und S. Schierholz aber – zur Stufe 1.

2. Der Anteil der Merkmalswerte in der von Ju. Tuldava festgestellten P-Stufe 2 ist viel größer als der bei anderen Linguisten.

3. Die quantitative Struktur der Polysemie ist bei allen Forschern durch relativ geringe Unterschiede in den P-Stufen 1 und 2, jedoch durch starke Abweichungen in den P-Zonen 3, 4 usw. gekennzeichnet.

Darüber hinaus hat das Material des Deutschen [1; 3] gezeigt, dass im Allgemeinen die Verteilung der polysemen nichtabgeleiteten Verben, Substantive und Adjektive im Duden-Universalwörterbuch gemischter Natur ist. In der Zone der Hochfrequenzen beobachtet man eine geometrische Progression, und die Verteilung der relativ kleinen Schicht von niederfrequenter Lexik auf hoher Polysemitätsstufe wird durch das Poisson-Gesetz geregelt [25, S. 462].

Dadurch, dass I. Olschanskij [6, S. 78–79] im Prinzip die Häufigkeitsverteilung deutscher mehrdeutiger Substantive im Lexikon ermittelt, verzichtet er in seiner Klassifizierung der P-Stufen des deutschen Wortschatzes auf monoseme Lexeme. Das ganze empirische Material teilt er je nach der Stufe ihrer semantischen und Ableitungsaktivitäten in drei Zonen bzw. Stufen ein:

1. *Zone der aktiven Polysemie* (dazu gehören Substantive mit 2 Bedeutungen);
2. *Zone der produktiven Polysemie* (d.h. polyseme Wörter, die von 3 bis 7 Bedeutungen haben);
3. *Zone der intensiven Polysemie* (über 8 Bedeutungen in einem Wort).

Einerseits fehlt die überflüssige, nicht immer signifikante Vereinzelung bei der Polysemiebestimmung von I. Olschanskij, andererseits lassen sich die natürlichen (prototypischen) Grenzen der Intensitätsstufe der Polysemie mit dieser Verfahrensweise viel leichter feststellen. Deshalb stützen wir uns in unserer Studie auf die Klassifizierung von I. Olschanskij, die u.E. als relativ handlich und logisch gilt.

Berechnet man eine kennzeichnende Größe für die Tendenz von Lexemen zur Mehrdeutigkeit, so erhält man in diesem Fall einen Polysemitätskoeffizienten K_p durch

$$K_p = P/t, \quad (3)$$

wobei K_p = Polysemitätskoeffizient;

P = Zahl der Bedeutungen in einer Gruppe von Lexemen;

t = Zahl der Lexeme in dieser Gruppe.

In unserer Studie geht es bei K_p um einen Mittelwert der Bedeutungen, den eine Gruppe von Substantiven hat.

Eine Reihe von Forschungen [1; 3; 8; 10] zeigt, dass zwischen diesem Merkmalswert und vor allem dem Grad der Sprachanalytizität und der morphologischen Klasse des Wortes (Wortart) ein Zusammenhang besteht. So hat z.B. A. Polikarpov [8, S. 142] festgestellt, dass einem höheren Grad von Sprachanalytizität eine größere Wortpolysemie entspricht. Darüber hinaus lassen sich beträchtliche Abweichungen in der Bedeutungszahl bei verschiedenen Wortarten beobachten. Im Ungarischen ist (nach Angaben des Definitionswörterbuches des Ungarischen) die Durchschnittszahl der Bedeutungen bei den Verben ($K_p = 2,3$) höher als bei den Adjektiven ($K_p = 1,9$); bei den Substantiven ist $K_p = 1,6$; im Englischen ist (nach den Angaben des Thesaurus von Roget) der Mittelwert bei den Verben $K_p = 3,5$, bei den Adjektiven $K_p = 2,5$, bei den Substantiven $K_p = 2,1$; im Deutschen (Simplizia im Duden-Universalwörterbuch) beträgt $K_p = 2,09$ für die Verben, $K_p = 2,08$ für die Substantive, $K_p = 2,3$ für die Adjektive (nach den Angaben von V. Drebet und S. Kijko). Der Mittelwert der Bedeutungen des Substantivs beträgt nach den Angaben von S. Schierholz [28, S. 78] 2,49 (im Gegensatz zur quantitativ-systemischen Analyse von V. Drebet und S. Kijko wurden im Duden-Universalwörterbuch alle Substantive ohne Bezug auf ihre morphologische Struktur berücksichtigt).

Da S. Schierholz und V. Drebet die Häufigkeitsverteilung der polysemen Substantive im Deutschen jeweils nur anhand von einem Wörterbuch gewonnen haben, unterwerfe ich ihre früheren Schlussfolgerungen einer Präzisionsanalyse unter Hinzuziehung von mehreren allgemein gebräuchlichen einsprachigen Definitionswörterbüchern [18; 19; 23; 30].

Die Untersuchung der P-Werte im Lexikon wurde von uns in einigen Etappen durchgeführt.

Als Erstes wurde aus vier Wörterbüchern das Register der mehrdeutigen Substantive durch ununterbrochene Auswahl und Kernkonstituentenbestimmung zusammengestellt.

Dann haben wir mit der Formel (3) einen Polysemitätskoeffizienten für jedes Wörterbuch ermittelt. Es ergaben sich folgende empirische Häufigkeiten:

Tabelle 2

**Durchschnittliche Anzahl der Wortbedeutungen
von deutschen Substantiven im Lexikon**

<i>Wörterbuch</i>	K_p	P	t
Duden-Universalwörterbuch	2,42	24176	10042
Wahrig	3,38	3261	965
Knauer	2,52	18934	7530
DWDS	2,62	3131	1196

Die weitere Analyse erfordert eine Gewinnung des Mittelwertes von K_p , einschließlich der Daten von S. Schierholz (2,49) und V. Drebet (2,08). Das arithmetische Mittel von K_p beträgt in diesem Fall 2,59.

Schließlich können die ermittelten Merkmalswerte der Polysemie miteinander verglichen und ihre Abweichungen abgeschätzt werden.

Wie in Tabelle 3 deutlich ist, lassen sich die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung folgendermaßen charakterisieren:

1. Die Durchschnittszahl der Bedeutungen von polysemen Substantiven (anhand der vier Wörterbücher) schwankt zwischen 2,42 und 3,38. Dabei muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass in drei Wörterbüchern empirische und theoretische Verteilung der Polysemie übereinstimmen, da die Datenabweichungen vom arithmetischen Mittel von K_p in der Spannweite zwischen $-0,17$ und $+0,03$ liegen (vgl. Duden $-0,1/-0,17$; Knaur $-0,07$; DWDS $+0,03$).

2. Der von uns im Duden-Universalwörterbuch gewonnene Polysemitätskoeffizient und der von S. Schierholz sind praktisch übereinstimmend und dadurch nachvollziehbar (vgl. 2,42 : 2,49).

3. Dass die Durchschnittsgrößen der Polysemie im Wahrig-Wörterbuch starke Divergenzen zeigen (vgl. $-0,51$ bei V. Drebet und $+0,89$ in unserer Studie), ist vor allem mit dem Typ des Wörterbuchs und den Kriterien des Auswahlverfahrens der Stichprobe zu erklären. Die Bedeutungsbestimmung und -erklärung werden im Wahrig-Wörterbuch nach einem distributiven Prinzip konzipiert. Undeutlich bleiben jedoch die Kriterien, die die Pluralität der Inhalte als solche im angegebenen Wörterbuch kennzeichnen, sodass es nicht immer praktikable Kodifizierungsprinzipien zur Polysemie enthält.

LITERATUR

1. *Дребет В. В.* Полісемія іменників і прикметників у сучасній німецькій мові (на матеріалі тлумачного словника німецької мови): дис. канд. філол. наук: спец. 10.02.04 / Віктор Васильович Дребет. – Чернівці, 1998. – 182 с.
2. *Зализняк А. А.* Русская семантика в типологической перспективе / Анна А. Зализняк. – М. : Языки славянской культуры, 2013. – 640 с.
3. *Кійко С. В.* Полісемія дієслів сучасної німецької мови: дис. канд. філол. наук: спец. 10.02.04 / Світлана Василівна Кійко. – Чернівці, 1999. – 192 с.
4. *Материнская Е. В.* Типология наименований частей тела : Монография (Типологічні, зіставні, діахронічні дослідження. – Т. 5) / Елена Валериевна Материнская. – Донецк: ДонНУ, 2009. – 305 с.
5. *Ольшанский И. Г.* Лексическая полисемия в современном немецком языке (системные, коммуникативные и лексикографические аспекты): автореф. дисс. доктора филол. наук : спец. 10.02.04 / Игорь Григорьевич Ольшанский. – М., 1991. – 51 с.
6. *Ольшанский И. Г., Скиба В. П.* Лексическая полисемия в системе языка и тексте (на материале немецкого языка): Монография / Игорь Григорьевич Ольшанский, Виктор Петрович Скиба. – Кишинев: Штиинца, 1987. – 128 с.
7. *Папп Ф.* О некоторых количественных характеристиках словарного состава языка / Ференц Папп // Slavica. – Debrecen, 1967. – Т. 7. – С. 51–58.
8. *Поликарпов А. А.* Полисемия: системно-квантитативные аспекты / Анатолий Поликарпов / Уч. зап. Тартуского ун-та. – 1987. – Вып. 774. – С. 135–154.
9. *Сильницкая Г. В.* Степень многозначности как диагностический критерий / Г.В. Сильницкая // Тезисы докладов научной конференции “Прикладная лингвистика и автоматизированный анализ текста”. – Тарту: Изд-во Тартуского ун-та, 1988. – С. 78–79.
10. *Тулдава Ю.* О некоторых квантитативно-системных характеристиках полисемии / Юхан Тулдава // Труды Тартуского гос. ун-та. – 1979. – Вып. 502. – С. 107–141.

11. *Тулдава Ю.* Проблемы и методы количественно-системного исследования лексики / Юхан Тулдава. – Таллинн: Валгус, 1987. – 204 с.
12. *Ульманн С.* Семантические универсалии / Стивен Ульманн // Новое в лингвистике. – М.: Прогресс, 1970. – Вып. 5. – С. 250–299.
13. *Шафиков С. Г.* Типология лексических систем и лексико-семантических универсалий : Монография / Сагит Гайлиевич Шафиков. – Уфа: РИО БашГУ, 2004. – 238 с.
14. *Яковлева Т. А.* Сопоставительное исследование субстантивной полисемии (на материале немецкого и испанского языков) : дисс. канд. филол. наук: спец. 10.02.20 / Татьяна Анатольевна Яковлева. – М., 2001. – 208 с.
15. *Altmann G.* Einführung in die quantitative Lexikologie / Gabriel Altmann, Dariusch Bagheri, Hans Goebel, Reinhard Köhler, Claudia Prün. – Göttingen: Peust & Gutschmidt Verlag, 2002. – 237 S.
16. *Apresjan J. D.* Regular Polysemy / Juri D. Apresjan // *Linguistica*. – 1974. – Nr. 142. – P. 5–25.
17. *Bergmann R.* Zur Abgrenzung der Homonymie und Polysemie im Neuhochdeutschen / Rolf Bergmann // *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*. – 1973. – Bd. 210. – S. 22–40.
18. *Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* [<http://www.dwds.de>].
19. *Duden-Deutsches Universalwörterbuch*. – 5. Aufl. – Mannheim: Bibliografisches Institut, 2003. – [CD/ROM].
20. *Fillmore Ch. J.* “Frame semantics” / Charles J. Fillmore // *Linguistics in the Morning Calm. Selected Papers from SIKOL-1981* / In-Seok Yang, ed. – Seoul: Hanshin, 1982. – P. 111–137.
21. *Fries N.* Ambiguität und Vagheit. Einführung und kommentierte Bibliographie / Norbert Fries. – Tübingen: Niemeyer, 1980. – 149 S.
22. *Karcevskij S. I.* Du dualisme assymétrique du signe linguistique / Sergej I. Karcevskij // *Znakolog* 6-7 (1994/95). – Trier, 1996. – P. 19–26.
23. *Knaur.* Das deutsche Wörterbuch / erarbeitet von U. Hermann. – München: Lexikographisches Institut, 1985. – 1120 S.
24. *Köhler R.* Statistische Methoden in der Lexikologie / Reinhard Köhler // *Lexikologie: Ein Internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen* / Hrsg. von Franz Hundsnurscher, Michael Job, D.A. Cruse. – Berlin: Mouton de Gruyter, 2005. – S. 953–962.
25. *Levickij V.* Polysemie / Viktor Levickij // *Quantitative Linguistik: Ein internationales Handbuch* / Hrsg. von Reinhard Köhler, Gabriel Altmann, Rajmund G. Piotrowski. – Berlin : Walter de Gruyter, 2005. – S. 458–464.
26. *Löbner S.* Semantik: Eine Einführung [Text] / Sebastian Löbner. – Berlin / New York: Walter de Gruyter, 2003. – 387 S.
27. *Sandhop M.* Von Abend bis Zunge: Lexikalische Semantik des Deutschen, Tschechischen, Englischen und Französischen im Vergleich / Martin Sandhop. – Frankfurt/Main: Peter Lang, 2003. – 227 S.
28. *Schierholz S. J.* Lexikologische Analysen zur Abstraktheit, Häufigkeit und Polysemie deutscher Substantive / Stefan J. Schierholz. – Tübingen: Niemeyer, 1991. – 252 S.
29. *Schneider E.* Variabilität, Polysemie und Unschärfe der Wortbedeutung. Theoretische und methodische Grundlagen / Edgar Schneider. – Tübingen: Niemeyer, 1988. – Bd. 1. – 200 S.
30. *Wahrig G.* Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache / Hrsg. von G. Wahrig. – 7., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Aufl. – Göttersloh: Bertelsmann-Lexikon-Verlag, 2002. – 1451 S.

31. *Wichter S.* Signifikantgleiche Zeichen : Untersuchungen zu den Problembereichen Polysemie, Homonymie und Vagheit auf der Basis eines kommunikativen Zeichenbegriffs am Beispiel deutscher Substantive, Adjektive und Verben / Sigurt Wichter. – Tübingen: Narr, 1988. – 199 S.
32. *Wotjak G.* Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung / Gerd Wotjak. – Berlin: Max Hueber Verlag, 1971. – 343 S.
33. *Zipf G. K.* Human behaviour and the principle of least effort / George Kingsley Zipf. – Cambridge : Addison-Wesley, 1949. – 573 p.

Kiyko, Svitlana
Nationale Juri-Fedjkowysch-Universität Tscherniwzi

SYNERGETIK DER HOMONYMIE ALS EINER SYSTEMERSCHEINUNG

Стаття присвячена розгляду синергетичного потенціалу омонімії як складної динамічної підсистеми на матеріалі німецької мови. Встановлено особливості омонімії різних частин мови, виявлено параметри порядку й описано роль категорії маркованості та когнітивного оператора норми у зменшенні ентропії в омонімічній підсистемі. Механізми саморегуляції омонімії трансформують її в бік стабільного стану й оптимальної адаптації до оточення, сприяють збереженню цілісності і функціональних властивостей мовної системи.

Ключові слова: омонімія, омографи, похідні слова, складні слова, синергетична наукова парадигма.

Статья посвящена рассмотрению синергетического потенциала омонимии как сложной динамической подсистемы на материале немецкого языка. Установлены особенности омонимии разных частей речи, выявлены параметры порядка и описана роль категории маркированности и когнитивного оператора нормы в уменьшении энтропии в омонимической подсистеме. Механизмы саморегуляции омонимии трансформируют ее в сторону стабильного состояния и оптимальной адаптации к окружению, способствуют сохранению целостности и функциональных свойств языковой системы.

Ключевые слова: омонимия, омографы, производные слова, сложные слова, синергетическая научная парадигма.

The article is devoted to establishing structural and functional characteristics of homonymy in Modern German within the framework of the synergistic scientific paradigm. The main problems of the homonymy of different parts of speech are covered and the processes of interaction of elements and subsystems, which allow to reduce the entropy in the lexical system of the German language, are described. Homonymic peculiarities of derived and compound words are distinguished, the protective mechanisms to eliminate obstacles caused by homonymy are determined.

Key words: homonymy, homographs, derived words, compoundings, synergistic research paradigm.

Die letzten Jahrzehnte in der Sprachwissenschaft zeichnen sich durch intensive Suche nach neuen methodischen Ansätzen, die an die theoretischen Grundlagen der Geisteswissenschaften anknüpfen. Als eine der zukunftsweisenden Richtungen wird dabei die Synergetik betrachtet, die Prozesse des spontanen Entstehens und dynamischer Entwicklung komplexer Strukturen untersucht. Die Synergetik geht davon aus, dass innerhalb eines bestimmten Systems kooperierende und konkurrierende Prozesse ablaufen, welche die Systemgrößen an die Systembedürfnisse anpassen. In den aktuellen